



1679

Eröffnung und Gründung des Armen-, Arbeits- und Waisenhauses Nach jahrelangem Bemühen, auf Betreiben und unterstützt von Frankfurter Bürgen, allen voran Pfarrer Philipp Jacob Spener.



1810

Erstes reines Waisenhaus
Trennung von Armen- und Arbeitshaus. Bildung und Förderung treten in den Vordergrund

1866

Ende der Anstalterziehung
Der Senat beschließt Vermittlung von Waisenkinder in Pflegefamilien.



1903

Lehrlingsheim in der Bleichstraße 12
Bis zu seiner Schließung 1996 bleibt das Lehrlingsheim des Waisenhauses für dreißig Jugendliche in Betrieb.

1917

Überarbeitung der Verwaltungsordnung ermöglicht laufende finanzielle Förderung für Waisenkinder

1900

1977

Aufnahme auch von Scheidungswaisen und unehelichen Kindern



1995

Übernahme des **Mutter-Kind-Hauses** in der Scheidwaldstraße

1997

Übernahme des städtischen **Kinder- und Jugendheims Paul-Ehrlich-Straße**.

1996

1. Januar Übernahme des städtischen **Kinder- und Jugendheims Buchenrode**. Einrichtung der **Therapeutischen Wohngemeinschaft**

10. September

Änderung der Verwaltungsordnung ermöglicht Unterstützung von Kindern nicht-deutscher Staatsangehörigkeit und nicht-christlicher Konfessionen.

2000

2009

Entdeckung der **Kasematten** bei Bauarbeiten in der Bleichstraße



2004

Eröffnung der **Fachstelle für Kinder und Jugendliche psychisch kranker Eltern**

2011

Fertigstellung des neuen **Verwaltungsgebäudes** in der Bleichstraße 10



2013

Eröffnung des neuen **Mutter-Kind-Hauses** auf dem Riedberg



1700

1707

Erste Stiftungslotterie
Durch Lotterien, Schenkungen und Erbschaften häuft sich im Laufe des 18. JH Vermögen an.



Zur Geschichte der Stiftung Waisenhaus

Fast 350 Jahre wechselvolle Geschichte hat die Stiftung Waisenhaus in Frankfurt am Main überdauert. 1679 gegründet, gehört sie zu den altherwürdigen großen Frankfurter Stiftungen mit sozialem Auftrag. Aus Anfängen, die auf Privatinitiative aus dem christlichen Bürgertum zurückgehen – dazu gehören um nur einige Namen zu nennen: der Arzt Dr. Johann Hartmann Beyer, der pietistische Pfarrer Dr. Philipp Jakob Spener und der Schatzungsschreiber Johann Moritz Altgelt -, ist eine öffentlich mildtätige Stiftung entstanden, die heute einen nicht wegzudenkenden Beitrag zu den sozialen und wirtschaftlichen Aufgaben der Stadt Frankfurt am Main leistet.

Das Waisenhaus, gegründet um die sozialen Probleme der öffentlichen Armut zu lindern, hat in den vergangenen Jahrhunderten den Wechsel und die Entwicklung der unterschiedlichsten politischen, wirtschaftlichen, sozialen und kulturellen Ordnungsbedingungen und Wertesysteme erlebt und überdauert. Die Menschen, die die Verantwortung in den über drei Jahrhunderten zu tragen hatten, haben die jeweiligen Zeichen der Zeit und den Wechsel der sozialen Fragen erkannt. Die Entwicklung des Auftrages von der "Abhilfe gegen den Straßenbettel" über die Gründung einer Waisenerziehungsanstalt, die völlige Abkehr davon und die Hinwendung zur Familienpflege der Kinder und schließlich die Sorge für die Erziehung, Schul- und Berufsbildung von Waisen, Halbwaisen und Kindern in vergleichbaren Lebenssituationen, stehen dafür.

Besonders das 20. Jahrhundert mit den zwei Weltkriegen, Inflation, Währungsreform und wirtschaftlichen Einbrüchen, erforderte alles Geschick durch Pflegamt und Verwaltung, diese schwere Zeit und die damit verbundenen finanziellen Krisen zu meistern und die Substanz der Stiftung zu erhalten. Ohne das vorhandene Vermögen der Stiftung Waisenhaus wären die Leistungen für das Gemeinwohl in der Stadt Frankfurt am Main und für ihre Bürger nicht denkbar. Die Leistungen gehen über die Betreuung und finanzielle Förderung von Kindern aus Einelternfamilien und jungen Menschen, die nicht mehr bei ihren Familien leben können oder dürfen, hinaus.

Die Förderung und der Bau sozialer Einrichtungen (Sozialzentren, Behinderten- und Alteneinrichtungen, sozialer Wohnungsbau) sowie die Zurverfügungstellung von Gelände für besondere Ausbildungsstätten und Ansiedelung von Wirtschaftsbetrieben, stellen bedeutende Leistungen der Stiftung Waisenhaus für die Bürger der Stadt Frankfurt am Main dar.

Sie lassen eine enge Verzahnung Frankfurter Kommunalpolitik mit der schon traditionellen Stiftungs- und Spendenbereitschaft der Bürger:innen erkennen. Das Vermögen der Stiftung Waisenhaus, das dies alles ermöglicht, ist insbesondere durch eine Anzahl von größeren Vermächtnissen aus der Bürgerschaft des 18. Jahrhunderts und durch die Vermögenspolitik der Pflegämter und der Verwaltung entstanden. Vor allem aber ist dem ehemaligen Frankfurter Oberbürgermeister Adickes zu verdanken, dass eine vorausschauende Grundstückspolitik betrieben und so das Vermögen erhalten wurde.

Obwohl es im Zeitalter der staatlichen Daseinsvorsorge und eines gut ausgebauten sozialen Netzes weniger existenzielle Nöte gibt, ist eine Bürgerstiftung wie das Waisenhaus keinesfalls überflüssig geworden. Die Aufgaben haben sich lediglich verändert, bedingt durch den gesellschaftlichen und sozialpolitischen Wandel in Frankfurt am Main. Die Zahl der Einelternfamilien, die am Rande des Existenzminimums leben, nimmt statistisch von Jahr zu Jahr zu. Die Stiftung Waisenhaus versucht, durch eine individuelle materielle und persönliche Hilfe, die Not dieser Familien gerade in den kritischen Jahren der Erziehung und Ausbildung der Kinder zu mildern.

Die Stiftung hat sich in den letzten Jahren wieder auf ihre alten Wurzeln und Traditionen besonnen. In den vergangenen Jahrhunderten war sie der Träger der Jugendhilfe und Jugendfürsorge in Frankfurt am Main und in diesem Zusammenhang auch Träger von Einrichtungen. Erst im 20. Jahrhundert ist dieser Aufgabenbereich stärker auf die öffentliche Verwaltung und auf andere freigemeinnützige Träger übergegangen. Die Aufgaben der Stiftung verlagerten sich im Wesentlichen auf finanzielle und pädagogische Förderung im Rahmen von Einzelfallhilfen.

Anfang 1994 wurden im Auftrag des Pflegamtes die ersten Kontakte von Seiten der Stiftungsverwaltung mit dem Jugendamt der Stadt Frankfurt am Main aufgenommen, mit der Überlegung wieder eine Kindereinrichtung, die für den Stiftungszweck geeignet ist, in Eigentum und Betriebsträgerschaft zu übernehmen.

Bereits in den Jahren 1995 bis 1998 wurde nach entsprechenden Beschlüssen durch das Pflegamt der Stiftung und der städtischen Körperschaften von der Stiftung ergänzend zum ambulanten Hilfebereich ein differenziertes, stationäres Leistungsangebot aufgebaut. Die Einrichtungen wurden überwiegend von der Stadt Frankfurt am Main in das Eigentum der Stiftung und in ihre Betriebsträgerschaft überführt und mit neuen betriebswirtschaftlichen und sozialpädagogischen Konzepten weitergeführt. Bestehende Überkapazitäten wurden abgebaut und neue Angebote wurden durch Zukauf einer Liegenschaft von privater Seite deutlich ausgeweitet.

Allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, die bereits vor den Betriebsübergängen in den Häusern beschäftigt waren, wurde die Übernahme durch die Stiftung auf der Grundlage einer vollen Besitz- und Rechtsstandssicherung angeboten. Das Angebot wurde überwiegend angenommen, so dass eine Kontinuität in der Betreuung und Pflege der Kinder und Jugendlichen stets gewährleistet war.

Chronologie

1613

Eine kaiserliche Resolution fordert den Rat der Stadt Frankfurt auf, auch die Armen und Waisen ohne Bürgerrechte zu unterstützen.

1675

Der Arzt Dr. Bayer, der Stadtschultheiß Schwind, der Schreiber Altgeld schaffen durch persönliche Spenden den finanziellen Grundstock. Mit Unterstützung des Pfarrers Spener, der zu Spenden aufruft, kann der Umbau des "Englischen Hauses" auf dem Klapperfeld beginnen.

16.9.1679

- Das Armen-, Waisen- und Arbeitshaus wird eröffnet. Die Kinder leben zusammen mit notleidenden alten Menschen und Bettlern jeden Alters - auch mit kriminell gewordenen Personen. Alle - auch die Kinder - müssen acht Stunden arbeiten. In geringem Umfang wird Unterricht erteilt.
- Das Armen-, Waisen- und Arbeitshaus versorgt außerdem gebrechliche und verwaiste Hilfsbedürftige außerhalb des Hauses und gibt durchziehenden obdachlosen Menschen Wegegeld.

1729

In den vergangenen 50 Jahren wurden durch das Armen-, Waisen- und Arbeitshaus 9758 Personen verpflegt, 833 Lehrlinge extern betreut, für 10.000 Kinder wurde Schulmaterial angeschafft. Im Haus leben 115 Kindern.

1765

Der Unterricht wird der Unterrichtsordnung der städtischen Schulordnung angeglichen. Etwa 130 Kinder leben im Haus.

1810

Das Waisenhaus wird vom Armen- und Arbeitshaus getrennt. Bildung und Förderung der Kinder tritt in den Vordergrund. Die Jungen werden auf einen Handwerksberuf, die Mädchen auf den Dienstbotenberuf vorbereitet. Besonders begabte Jungen werden aber auch auf weiterbildende Schulen geschickt.

1824

Im Haus leben 133 schulpflichtige Kinder. Neben den 28 - 32 Wochenstunden Unterricht müssen die Kinder 2 - 3 Stunden täglich arbeiten.

1829

In der Seilerstraße wird ein neues Waisenhaus eröffnet.

1858

Die Stadtverordnetenversammlung bittet um Prüfung der Frage, ob das Waisenhaus aufgelöst werden soll und die Kinder in Pflegefamilien aufwachsen sollen.

1866

Die Familienpflege wird zum Prinzip der Waisenfürsorge gemacht. 195 Kinder werden in 7 Kleinstädten in Familienpflege untergebracht.

1899

Im 1. Stock der Lange Str. 16 wird ein Lehrlingsheim für 16 Jungen eröffnet.

1900

Die Stiftung kauft das Haus Bleichstraße 12 und richtet es als Lehrlingsheim für 30 Jungen her. Die Mädchen in Ausbildung sind in Familien untergebracht.

1920

Es werden 590 Kinder und Jugendliche betreut.

1924

Wegen erheblicher Finanzknappheit sinkt die Zahl der betreuten Kinder auf 127 und steigt nach 1924 nur langsam wieder an.

1933-1945

Die Tätigkeit des Waisenhauses wird wie in der Weimarer Republik fortgesetzt. Alle Versuche der damaligen Machthaber, die Stiftung völlig gleichzuschalten und der staatlichen NS-Volkswohlfahrt einzugliedern, werden durch den mutigen Einsatz des Pflégamts und der Verwaltung abgewehrt.

1945

Die Stiftung betreut 520 meist noch evakuierte Kinder und Jugendliche. Sie bemüht sich sehr darum, die verstörten und entwurzelten Kinder und Jugendlichen wieder in einen normalen Alltag zu integrieren und schulisch und beruflich zu fördern.

1950

Die aus finanziellen Gründen 1947 erlassene Aufnahmesperre wird aufgehoben.

1970

- Umzug in die Bleichstraße 12, Aufgabe des Lehrlingsheimes.
- Die Stiftung betreut und unterstützt 490 Kinder und Jugendliche.

1995

- Die Anzahl der betreuten Kinder ist auf über 700 Schützlinge angestiegen.
- Das Pflegamt der Stiftung beschließt die Übernahme des Mutter - Kind - Hauses in der Scheidswaldstraße und des Kinder- und Jugendheimes Buchenrode in der Niederräder Landstraße.

1998

Das Kinder- und Jugendheim Paul-Ehrlich-Straße wird von der Stiftung Waisenhaus übernommen.

2003

- Das 50jährige Bestehen des Mutter-Kind-Hauses wird am 25.06.2003 gefeiert.

2004

- Mit der "Fachstelle für Kinder von psychisch kranken Eltern" (jetzt: Therapeutische Fachstelle für Kinder und Jugendliche) eröffnet das Waisenhaus ein neues Angebot.
- 325jähriges Jubiläum der Stiftung Waisenhaus

2006

- 10jähriges Jubiläum der Therapeutischen Wohngemeinschaft Buchenrode

2008

- 50jähriges Jubiläum des Kinder- und Jugendheimes Buchenrode
- Planungsbeginn eines neuen Verwaltungs- und Betreuungsgebäude am Standort Bleichstraße 8-10

2009

- Baubeginn
- Entdeckung und Freilegung der Sternschanze und Kasematten nach Abriss des ehemaligen Jugendzentrums Bleichstraße 10

2010

- Richtfest im September
- Als erste Außenstelle wird im Stadtteil Höchst eine Beratungswohnung angemietet.

2011

- Fertigstellung des neuen Verwaltungs- und Betreuungsgebäudes
- Umzug Anfang Juni
- Einweihungsfeier im August
- Der Betrieb "Kommunale Kinder-, Jugend- und Familienhilfe" der Stadt Frankfurt bezieht seine neuen Räume in der Bleichstraße 10.

2012

Spatenstich am Riedberg für das neue Mutter-Kind-Haus im Januar

2013

- Im neuen Stadtviertel Riedberg wird das neue Mutter-Kind-Haus (Am Himmerich 22) fertiggestellt. Der Umzug der Mitarbeitenden und der Mütter mit ihren Kindern erfolgte im Juli 2013.
- Einweihungsfeier im September

2017

Erstmals über 900 Schützlinge in der Ambulanten Förderung werden von 28 Sozialarbeiter:innen und Sozialpädagog:innen sowie 4 Wirtschaftskräften betreut.

2020

Die Stiftung stellt vor dem Hintergrund der Corona-Pandemie auf hybrides Arbeiten um. Die Verwaltung wird innerhalb von 10 Tagen mit mobilen Endgeräten ausgestattet. Die Einrichtungen arbeiten gemäß vorgegebenen Schutzkonzepte.

2021

- Mit der "Careleaver-Beratungsstelle" eröffnet die Stiftung ein weiteres ambulantes Angebot für junge Menschen, die aus einer stationären Einrichtung oder Pflegefamilie in ein eigenständiges Leben gehen.

2022

Die Therapeutische Wohngemeinschaft Buchenrode feiert Corona-bedingt mit einem Jahr Verspätung das 25-+1 Jahr Jubiläum.

Literaturempfehlungen zur Stiftung Waisenhaus:

Bauer, Thomas: Für die Zukunft der Kinder. Die Geschichte der Frankfurter Stiftung Waisenhaus, Frankfurt 2004.

Beckmann, Wilhelm: Festschrift zum 250Jährigen Jubiläum des Frankfurter Waisenhauses, Frankfurt 1929.

Drummer, Heike / Zwilling, Jutta: Bleibe auf Zeit. 50 Jahre Kinder- und Jugendheim Buchenrode. Ein kritischer Rückblick, Frankfurt, 2008.

Müller, Bruno / Schembs, Hans-Otto: Stiftungen in Frankfurt am Main. Geschichte und Wirkung (Schriften der Frankfurter Bürgerstiftung 7), 2006.

Pflegamt der Stiftung Waisenhaus (Hrsg.): Stiftung Waisenhaus Frankfurt am Main. Eine Bürgerinitiative, Frankfurt 1979.

Schäffer, Friedrich: Geschichte des Frankfurter Waisenhauses von seiner Entstehung im Jahre 1679 bis zum Bezug des neuen Waisenhauses im Jahr 1829 nebst einer ausführlichen Darstellung der gegenwärtigen Erziehungs- und Unterrichts-Weise in demselben.“ Frankfurt 1842.

Vogt, Günther (Hrsg.): Stiftung Waisenhaus Frankfurt am Main 1679-1979, Frankfurt 1979.

Waisenhaus – Stiftung des öffentlichen Rechts (Hrsg.): Wohnen in anderen Umständen. Ein historisches Portrait des Frankfurter Mutter-Kind-Hauses, Frankfurt 2003.